

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:
Artur Leiboldt.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N^o. 14.

Donnerstag den 18. Januar.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Raubbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags unvor.

Die Opposition im Hauskleide.

Nach dem Tode Gambetta's haben es sich mehrere Blätter angelegen sein lassen, von früheren privaten Erklärungen, Erzählungen, Plaudereien des Verstorbenen über politische Tagesfragen und hochgestellte Persönlichkeiten zu berichten. Soweit dieselben uns zu Gesicht gekommen sind, können wir nicht umhin zu konstatieren, daß sie geeignet sind, den besten Eindruck zu machen und daß sie ein ehrendes Zeugnis von der Klarheit der Auffassungen und von der Gesundheit des politischen Urtheils des Verstorbenen ablegen. Gambetta erscheint in diesen Privatgesprächen gewissermaßen im Hauskleide, seinen offiziellen Parteeirock, der von Haß gegen Deutschland, von Rachgedanken und republikanischen Ideen strofte, hat er bei Seite gehängt. Im Hauskleide tritt er uns keineswegs als der große Republikaner und Demokrat entgegen, für den unsere fortschrittlichen Blätter so viel Sympathie empfinden; im Gegentheil, sie würden ihn für einen verkappten Reaktionsär gehalten haben, wenn er offiziell und öffentlich so heftige Ansichten

geäußert hätte, wie sie jetzt allmählich von ihm bekannt werden.

Von allen seinen Aeußerungen möchten wir eine als besonders charakteristisch hervorheben. Wie nämlich ein Wiener Blatt erzählt, pflichtete Gambetta in der Frage des Tabakmonopols unbedingt dem Fürsten Bismarck bei. „Die Opposition in Deutschland“, sagt er, „hat Unrecht, und Fürst Bismarck hat Recht mit dem Tabakmonopol. Bestände in Frankreich das Monopol nicht, ich würde es sofort einführen, es giebt für den Staat keine gerechtere und billigere Besteuerung als diese.“

Wir haben nicht die Absicht und auch keine Veranlassung, hier für das vom Reichstag verworfene Tabakmonopol noch nachträglich einzutreten, sondern möchten nur darauf hinweisen, in welchem Lichte die fortschrittliche Opposition in Deutschland einem Manne erscheint, der doch als Parlamentarier das reine Musterbild für jeden oppositionslustigen Abgeordneten gewesen ist und für jede parlamentarische Opposition so viel natürliche Sympathie empfinden mußte.

Freilich wird man von dieser Seite erwidern, daß zuweilen selbst der gute Humor schläft und daß Gambetta sich mit jenem Urtheil auf falscher Fährte befand. Für jeden einigermaßen unbefangenen Beurtheiler aber liegt die Sache doch anders. Das Ausland steht den inneren Parteidämpfen des Nachbarlandes in der Regel ziemlich objectiv gegenüber, bei Gambetta hätte man eher sogar Sympathie für die deutsche nach dem Parlamentarismus strebende Opposition voraussetzen müssen. Wenn er ihr trotzdem Unrecht giebt, so muß dieselbe nach der Uebersetzung dieses ihr im Grunde zugethanen Beobachters, der dazu sich noch auf Erfahrungen des eigenen Landes stützen konnte, einen unglaublich großen Fehler gemacht haben.

Man wird hiervon freilich die deutsche Opposition ebenso wenig überzeugen können wie von der Fehlerhaftigkeit ihres Verhaltens gegenüber den gegenwärtigen Steuerreformvor schlägen der Regierung. Im Auslande schüttelt man den Kopf über die Aneignung gegen Vorenzsteuer oder wie man die in Vorschlag gebrachten

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Seit Agnes mit Sesceny verlobt war und Herr von Waller seinen Irrthum einsehen lernte, hatte er nicht mehr mit Agnes über die politischen Verhältnisse Ungarns gesprochen; wohl ruhten seine Augen oft forschend auf dem schönen, ernsthaften Gesichte seiner Tochter, wohl suchte er manchmal ihren Blick, wenn Fremde von der gewaltigen Aufregung, die sich der Parteien bemächtigt hatte, erzählten, allein Agnes verminderte jede Unterredung mit ihrem Vater, und zu einer vertraulichen Besprechung war es seit ihrer Rückkehr noch nicht gekommen.

Frau von Waller hatte ehemals ihrer Tochter ferner gestanden, als der Vater. Dem hochstrebenden, stolzen Sinne des Mädchens war der eiserne Charakter des Vaters sympathischer, als der sanfte, hingebende, schwache Charakter der Mutter.

Frau von Waller hatte sich nie erlaubt, eine selbstständige Meinung zu haben, sie subordinirte sich unbedingt dem Gatten, und so lange Agnes denken konnte, war jeder Entschluß des Herrn von Waller ohne Widerrede von Seiten seiner Gemahlin acceptirt worden.

Agnes hatte in ihrer Mutter niemals eine Stütze gesucht, im Gegentheil hatte die sanfte, gebuldige Frau oft ihre Zuflucht zu der willensstarken Tochter genommen, wenn sie einmal gegen ihren Gatten opponiren wollte.

Agnes sah in ihrer Mutter wohl das Urbild eines Weibes, das sie verehrte und liebte, doch nicht die rathende, helfende Freundin, die

das erwachende Mädchen in der Mutter finden soll.

Auch jetzt in ihrer unglücklichen Zeit hatte Agnes nie daran gedacht, der Mutter sich zu vertrauen. Was verstand diese süßsinnige, keinen Widerstand kennende Natur von den gewaltigen Stürmen, die in Agnes tobten und die sie allein bekämpfen mußte!

Wie stets, hatte Frau von Waller auch bei der Verlobung ihrer Tochter mit dem Grafen Sesceny ihre Zustimmung gegeben, ohne dabei sich über deren Herzensstimmung zu informiren; ihr Gemahl hielt die Verbindung für passend, Agnes zeigte keinen offenen Widerstand, und Frau von Waller reflectirte daher auch weiter nichts, bis sie endlich an dem veränderten Wesen ihrer Tochter erkannte, daß nicht Alles in Ordnung war.

So indifferent auch die Dame im gewöhnlichen Leben sich zeigte, so war doch die Liebe zu Agnes wahr und herzlich. Ihre ganze Härlichkeit concentrirte sich auf Agnes und die Liebe für sie öffnete ihr auch die Augen.

Das Mutterherz erwachte und erkannte, was in der Seele des Mädchens vorging; es hoffte, daß sie sich ihm erschließen würde, aber vergebens. Agnes duldete stumm, und kein einziges erklärendes Wort drang über ihren bleichen Mund.

Als Frau von Waller heute die fragenden Worte an ihre Tochter richtete, als Agnes erkannte, ihre Mutter habe sie ergründet und fühle ihren Schmerz, das erwachte Agnes aus ihrer erkünstelten Ruhe; es regte sich mit Ullgewalt der unterdrückte Schmerz und mächtig drängte es sie an das Herz der Mutter, das sie vielleicht nie verstanden und welches doch das

einzig treue, wahre, uneigennützig auf der Erde ist.

Von einem mächtigen Impuls getrieben, eilte Agnes auf die Mutter zu, schlang ihren Arm um deren Hals, und das von Thränen überbaute Antlitz an die Schulter der Mutter legend, schluchzte sie:

„Mutter, hast Du eine Ahnung, wie es in meinem Herzen stürmt?“

Liebkosend strich diese über das weiche, dunkle Haar ihrer Tochter, ein zwischen Schmerz und Freude getheiltes Lächeln flog über ihren Mund, als sie, das Mädchen fester an sich ziehend, flüsterte:

„Agnes, glaubst Du, ich sei zu schwach, um Dir zu helfen oder zu rathen? Ich bin nur schwach, wenn es mich selbst betrifft, aber, Kind, wenn es Dein Glück, Deine Ruhe gilt, dann sollst Du sehen, daß auch ich stark sein kann. Du, wenn Du wüßtest, wie wehe es mir thut, Dich leiden zu sehen, wie sehr es mich schmerzt, daß Du so wenig Vertrauen zu meinem Herzen gehabt!“

Agnes schmiegte sich fest und innig an ihre Mutter an; ihre seuchenden Augen blickten bittend in das Antlitz der Mutter.

„Du, zu Deinem Herzen habe ich immer Vertrauen gehabt, aber, liebe, theuere Mutter, was konntest Du gegen den eisernen Willen des Vaters ausrichten? Wozu Dein Herz bekümmern, da Niemand mir helfen kann?“

„Agnes“, fragte Frau von Waller leise, „liebste Du den Grafen Sesceny so sehr, daß Dich seine Untreue schmerzt?“

(Fortsetzung folgt.)

Steuern auf den Vertrieb von Tabakfabrikaten und geistigen Getränken sonst noch nennen will. Im republikanischen Frankreich sowohl wie im „freien“ England sind diese Steuern in der ausgiebigsten Weise ausgebildet. Aber bei uns wird es als Zeichen von Freiheit, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit — nicht nur in fortschrittlichen Kreisen — angesehen, wenn man der Regierung den Weg zu der weiteren Ausbildung des indirekten Steuersystems, die gerade für einen Bundesstaat politisch noch viel richtiger und notwendiger ist wie für einen Einheitsstaat, verarmeln will.

Es liegt kein Anspruch Gambettas über die Opposition gegen die Lizenzsteuer vor. Aber auf ein solches Zeugniß kommt es uns auch gar nicht an. Wir gestehen unseren Parlamentariern zum Trost sogar ohne Weiteres zu, daß Gambetta vielleicht, wenn er sein Hauskleid ausgezogen hätte, seiner eigenen Regierung gegenüber sich ebenso in diesem Punkte verhalten haben würde, wie unsere Opposition.

Hierin eben liegt das Wesen der Opposition, daß sie, auch wenn gerade keine sachliche Nothigung vorliegt, eine Regierung, die nicht aus ihren Reihen hervorgegangen und nicht absolut denselben Grundgesetzen huldigt, lieber lahm legt, als daß sie den Interessen der Allgemeinheit, die sie freilich stets im Munde führt, dient. Wer weiß, ob nicht auch unsere Opponenten, die man ja keineswegs als völlig mit Blindheit geschlagen ansehen darf, im Hauskleide sich ganz anders über die großen Gedanken und Ziele der Bismarckschen Steuerreform aussprechen, wie sie es für ihre Pflicht halten, offiziell dagegen aufzutreten und Himmel und Erde in Bewegung zu setzen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung Dienstag, 16. Januar 1883.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst die Rheinische Nothstandsvorlage in dritter Lesung durch definitive Annahme, verwies eine Rechnungssache an die Rechnungskommission und setzte darauf die Beratung über die Verwaltungsgesetze fort. In der Diskussion, an welcher sich die Abg. v. Heybebrand, Dückel, Tiedemann, Dr. Meyer (Breslau) und Dr. Brühl, sowie der Minister des Innern beteiligten, wurden neue Gesichtspunkte nicht zu Tage gefördert. Die Entwürfe wurden von liberaler Seite ebenso bekämpft, wie sie von konservativer Seite als dem Verhältniß entsprechend anerkannt wurden. Auch der Redner des Zentrums, Abg. Dr. Brühl, sprach sich im Allgemeinen zustimmend zu den Regierungsentschlüssen aus. Die Vorlagen wurden einer Spezialkommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Klärere Vorlagen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

Sitzung Dienstag, 16. Januar 1883.

Das Herrenhaus hielt heute unter Vorsitz des Herzogs von Ratibor eine Plenarsitzung, in welcher die Substitutionsordnung zur Erledigung gelangte. Die §§ 23 bis zum Schluß werden überall nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Beratung der Nothstandsvorlage. Schluß 4 Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 16. Jan. Der Figaro veröffentlicht ein Manifest des Prinzen Napoleon an seine Mitbürger. Der Prinz flagt die Regierung und die Kammern an, malt die innere Lage mit dunklen Farben und nimmt für sich die napoleonische Erbschaft in Anspruch. Er brantmarkt die für den Prinzen Victor gemachten Anstrengungen als unnütz und haßenswerth und erklärt sich für eine loyale Anwendung des Konföderats.

Aus Paris telegraphiert man vom 16. d.: Prinz Jerome Napoleon wurde heute Nachmittag verhaftet und in die Conciergerie gebracht. Man erwartet in der Kammer eine darauf bezügliche Interpellation des Bonapartisten Jobois.

London, 16. Jan. Die Times meldet aus Kairo von gestern: **Scherif Wascha** benachrichtigte heute den französischen Generalkonsul, daß, nachdem England von der Kontrolle zurückgetreten, die ägyptische Regierung sich freuen würde, die An-

sichten seiner Regierung über diesen Schritt kennen zu lernen.

London, 15. Januar. Die Regierung hat beschlossen, in Dover einen Zufluchtsort zu errichten.

London, 16. Januar. Telegramme aus offiziellen Konstantinopeler Quellen melden: **Vorgesessener versuchten einige Cirkassier den Sultan zu erwidern. Die Verschwörung wurde durch eine Frau entdeckt.** Die Cirkassier wurden von der Leibwache entwaffnet, wobei einige von ihnen den Tod fanden.

Rom, 15. Januar. Der neu ernannte bayerische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Frhr. v. Cetto, wird dem Papste am Donnerstag seine Kreditive überreichen.

New-York, 15. Jan. Nach Mittheilungen der New-York-Tribune und des New-York-Herald aus Washington stände eine **Revision des Zolltarifs** in der gegenwärtigen Session des Kongresses nicht zu erwarten.

Hofnachrichten.

Berlin, 16. Januar 1883.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag, begleitet vom Flügeladjutanten Major von Pleßen, eine Spazierfahrt und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhaus bei. Im Laufe des hertigen Vormittags nahm Allerhöchstderselbe die regelmäßigen Vorträge entgegen, empfing darauf einige höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und arbeitete Mittags mit dem Chef des Militär-Kabinetts General-Lieutenant v. Ubedyll.

Tagesüberblick.

Oesterreich-Ungarn. Die in Lemberg erfolgte Schließung der Jesuitenkirche erregt verschiedene Aufseher. Ueber die Ursache kursiren verschiedene Gerüchte. Die Socialisten sollen während der vorgestrigen Frühmesse ein Bombenattentat beabsichtigt haben. Eine andere Lesart sagt: Die Kirche sei entweiht worden durch einen in derselben stattgehabten Selbstmord eines Grafen wegen Untreue seiner Gattin. Eine dritte Version endlich lautet: Der Priester wollte einen Nachsatz des Grafen gegen seine Gattin verhindern, wofür er selber verwundet wurde. Thatsächlich scheint ein Gewaltakt stattgefunden zu haben, weshalb vom Erzbischof das Interdikt ausgesprochen wurde. Gestern wurden in Lemberg durch die Polizei bei zwei polnischen Journalisten Hausdurchsuchungen wegen socialistischer Untriebe vorgenommen.

Amerika. Die Zahl der bei dem **Hotelbrand in Milwaukee ums Leben gekommenen Personen** beträgt nach den vorgenommenen weiteren Ermittlungen 82.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten vom 15. huj.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst die Wahl des Büreaus vorgenommen. Diefelbe fand unter der Leitung der Herren Eichhorn, Findeis und Wolny statt. Es wurde gewählt: 1) als Vorsitzender: Herr Dr. Krieg mit 18 von 19 abgegebenen Stimmen. 1 Stimme fiel auf Herrn Witte; 2) als Stellvertreter des Vorsitzenden: Herr Professor Witte mit 18 von 19 abgegebenen Stimmen. 1 Stimme fiel auf Herrn Nitzsche. Die Herren Krieg und Witte nahmen die Wahl dankend an. Nach dem Beschluß der Versammlung soll dem Stadt-Sekretär Müller auch für das laufende Jahr das Schriftführeramt unter den bisherigen Bedingungen übertragen werden. Als stellvertretender Schriftführer wurde per Acclamation Herr Stadtverordneter Habecker gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an. Ferner wurde die Wahl der Wahl-Kommission pro 1883 vorgenommen. Es wurden in dieselbe die Herren Grube, Lorenz, Mayer, Nitzsche, Schwarz, Witte, Wolny gewählt. Ferner wurde wie folgt verhandelt:

1) Zur landespolizeilichen Prüfung des Projekts der Königl. Eisenbahn-Direktion, den Eisenbahnübergang an der Lauchstädter Chaussee vor Merseburg aufzuheben und den Bahnhof zu erweitern, hatte der Herr Regierungs-Präsident

von Dief ein Termin anberaunt und zu diesem auch den Magistrat eingeladen. In dem Termine hat der Herr Bürgermeister Reinefarth einen Protest übergeben, welcher von demselben der Versammlung vorgelesen wurde.

2) Am 21. Dezember v. J. sind die Spar- und Kämmerkassette durch den Herrn Bürgermeister Reinefarth und den Herrn Stadtverordneten Habecker einer außerordentlichen Revision unterworfen worden. Nach der Mittheilung des Ref. Nitzsche hat sich nichts zu erinnern gefunden.

3) Ref. Mayer. Am 5. Mai 1881 hat die Stadtverordneten-Versammlung dem Verschönerungsverein zur Ausföhrung zweier Brücken auf einem neu anzulegenden Promenadenwege von der Leichstraße am Eisenbahndamme entlang nach dem Bürgergarten 2400 Mark aus dem Reserve-Fonds der Sparkasse bewilligt. Dieser Brückenbau ist nun in etwas anderer, als der früher projektierten Weise durch die Direktion der Thüring. Eisenbahn ausgeführt worden. Es wird aber die bewilligte Summe dringend nöthig, um die Zugänge zu den qu. Brücken, d. h. den Promenadenweg um den ganzen Gottfardtschick zu besetzen, und die Anlagen mit Bäumen und Sträuchern, mit Bänken und Aussichtsplätzen zu schmücken, gebraucht. Der Vorstand des Verschönerungsvereins ersucht um Auszahlung der bewilligten 2400 Mark. Auf den Vorschlag des Magistrats wird in Auszahlung derselben auf den Antrag des Ref. gewilligt.

4) Ref. Grube. In dem Grundbuche über das Bürgergarten-Grundstück ist zu Gunsten der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft eine Verpflichtung eingetragen. Die Stadtgemeinde Merseburg hat von dem Bürgergartengrundstück zur Verbreiterung des Weges nach dem Pulverturm eine Parzelle von 6 Nr. 42 Nr.-adr.-Wtr. erkaufte und Magistrat hat nun für die Verkäufer die zur pfandfreien Ueberlassung der fragl. Parzelle verpflichtete sind, die Eisenbahn-Direktion in Erfurt erucht, die Letztere aus der Haftverbündlichkeit zu entlassen. Die Direktion ist hierzu bereit, wenn Magistrat ihr einen Revers dahin ausstellt: „Daß der Magistrat die Verpflichtung übernimmt, in der Nähe der an der äußersten Spitze dieser Parzelle vorübergehenden Strecke der Thüringer Eisenbahn, soweit dies überhaupt die landespolizeilichen Verordnungen erheischen, eine feuergefährlichen Brennstoffe aufzustapeln, auch im Voraus allen Ansprüchen auf Entschädigung Seitens der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft beziehungsweise der Königl. Eisenbahn-Verwaltung entragt, falls dieser Verpflichtung vom Magistrat entgegengehandelt würde.“ Magistrat hat kein Bedenken, diesen Revers auszustellen und erucht die Versammlung, denselben ebenfalls zu genehmigen, was auf den Antrag des Referenten erfolgt.

5) Die Etats der sämtlichen städtischen Kassen und Fonds pro 1883/84 wurden festgelegt.

6) Ref. Voigt. Der Herr Stadtrath Kops hat dem Magistrat ein Bauprojekt zur Genehmigung überreicht. Er will den Bau des Hauses neben seinem jetzigen Grundstück in der Meuschauerstraße fortsetzen, aber nicht in die neue Baufuchlinie einrichten. Wenn dies verlangt würde, so werden der Stadtgemeinde wegen Terrainenerwerb pp. nicht unerhebliche Kosten verursacht. Die Bau-Deputation, welcher das Projekt zur Begutachtung vorgelegt wurde, hat vorgeschlagen, das Gesuch unter der Bedingung zu genehmigen, daß das Risiko des zu erbauenden Hauses mit dem Risiko des Hauses Meuschauerstraße Nr. 3 in eine Linie fällt. Ref. beantragt, dem diesen Vorschlag befristenden Magistratsbeschlusse die Zustimmung nicht zu geben. Dieser Antrag wird nicht angenommen, sondern es soll das Projekt auf den Antrag des Stadtverordneten Grube in einer gemischten Co.-mission durchberathen werden. Es werden in die Commission die Herren Grube, Krieg, Meißner, Voigt und Witte gewählt.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Der Nachdruck unserer „D.-Art.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Anst.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 17. Januar 1883.
† s. (Bürgerverein für städtische Interessen.) Nach fast einjähriger Pause hielt am 16. Abends der hiesige Bürgerverein für

Gold, Silber und Banknoten.

Dufaten per Stück	—
Souveränes per Stück	—
20-franc-Stück	16,79 G
do pr. Gr.	—
Gold-Dollars per Stück	4,155 G
Imperial per Stück	—
do per 500 Gr.	—
Engl. Bankn. p. 1 £ u. 5 Stk.	20,37 G
Franz. Bankn. p. 100 Frs.	80 90 B
Oesterr. Bankn. p. 100 fl.	170,30 B ₃
do Silbergulden	—
Ruß. Bankn. p. 100 Rub.	199,90 B ₃
Dän., Schw. u. Norw. Not. p. Kr.	1.11,50
do. do. do. Gold	1,11 G
Finslän. Not. p. Mk.	78 G
do. do. do. Gold	78 G
Ital. Not. (Nat. u. Confj.) p. 100 Lire	78 G
Schweizer Banknoten	80 G
Griechische do.	75 G
Rumänische do.	77 G
Amer. Greenb. (auch Silberbade) i. fl. Appoint p. DoM.	11,25
Wäh. a. Copf. u. Stoch. in Kr.	14,22 G

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 16. Januar 1883.

4% Preussische Consols 101,10. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 243,.-. Mainz-Ludwigsbafener Stamm-Actien 96,25. 4% Ungar. Goldrente 72,50. 4% Russische Anleihe von 1850 68,75. Oesterr. Franz. Staatsbahn 555,-. Oesterr. Credit-Actien 492,50. Teubenz: matt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 189,-. Mai-Juni 182,- still.
Roggen. Januar 136,-. April-Mai 138,-. Mai-Juni 138,50 still.
Gerste loco 109-200.
Hafer. April-Mai 123,50.
Spiritus loco 51,70. April-Mai 53,-. Juli-August 54,70, fester.
Rüböl loco 66,50. April-Mai 66,50. Mai-Juni 66,- Mk.

Magdeburger Produktenbörse vom 16. Jan.

Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 51,40 bis 51,90 Mk.
Land-Weizen 175-185 Mk., glatter engl. Weizen 158 bis 170 Mk., Raub-Weizen 156-166 Mk., Roggen 138 bis 147 Mk., Chevalier-Gerste 155-175 Mk., Land-Gerste 144-155 Mk.; Hafer 130-138 Mk. per 1000 Kilo.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 16. Januar 1883.
Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision Courtaage etc.
Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 135-183 Mk. bez. fremder 180-206 Mk. bez. Rubig.
Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 130-152 Mk. bez. Rubig.
Gerste per 1000 kg netto loco 160-180 Mk. bez., geringe 115-135 Mk. bez.
Hafer per 1000 kg netto loco 120-140 Mk. bez.
Mais per 1000 kg netto loco rumänischer 148 Mk. bez.
Raps per 1000 kg netto loco 290 Mk.
Rapskuchen per 100 kg netto loco 14 Mk. bez. u. Br.
Rüböl per 100 kg netto loco 66,50 Mk. bez., per Januar-Februar 67,- Mk. Br., unverändert.
Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 51,60 Mk. Geld. Weichend.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 16. Januar 1883.

Preise mit Aufschluß der Courtaage bei Vosten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 160-172 Mk., feinstes bis 185 Mk., feuchter 135-150 Mk.
Roggen 1000 kg 142-150 Mk.
Gerste 1000 kg Land- 150-165 Mk., Chevalier- 170-180 Mk., extrafeine bis 190 Mk., Auswuchswaare 115-122 Mk.
Gerstenmalz 50 kg prima 15 Mk., bereg. 13,75-14,2 Mk.
Hafer 1000 kg 130-140 Mk.
Hüllensrübe 1000 kg Bittoriaerbsen, gute trodrene Waare bis 290 Mk. bez., Rummel 50 kg 25 Mk.
Mais 1000 kg, Donau 150-154 Mk.
Stärke 50 kg 20,50 Mk.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco Kartoffel- 52,- Mk. Rübens- u. Aug.
Rüböl 50 kg 33,- Mk. Bz.
Solaröl 50 kg 9,25-9,50 Mk.
Malzmeine 50 kg fremde 4,50 Mk., hiesige 5,30 Mk.
Futtermehl 50 kg 7,50 Mk.
Kleie, Roggen- 50 kg 5 Mk., Weizensaalen 4-4,25 Mk.
Weizengrieskleie 4,50 Mk.
Oelkuchen 50 kg loco - Mk.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts - Merseburg, Burstei. 18.

	16. I. Abd. 8 U.	17. I. Mrg. 8 U.
Barometer Mittl.	754	758
Thermometer Celsius	+ 0,3	+ 2,4
Rel. Feuchtigkeit	87,6	86,0
Bewölkung	9	9
Wind	S	WSW
Stärke	4	3

Niedererschläge 0 - Therm. minimal. - 2,0

städt. Interessen im Tivoli eine, leider nur schwach besuchte Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom Herrn Feuer-Societäts-Secretair Artus mit Hinweis auf die Gründe zur Einberufung der heutigen Versammlung eröffnet. Der Verein war nämlich im letzten Jahre, da die zuletzt Gewählten die Wahl abgelehnt hatten, thatsächlich ohne Vorsitzenden, resp. Stellvertretenden Vorsitzenden, woraus auch die lange Unthätigkeit desselben zu erklären ist. Herr Artus, als derzeitiger Rechnungs- und Kassensführer, hielt sich nun aber in eignen und Vereins-Interesse verpflichtet, die Rechnung pro 1882 zu legen, und außerdem glaubte er im Einverständnis mit den übrigen Vorstandsmitgliedern der Unthätigkeit des Vereins durch Einberufung einer Generalversammlung ein Ende zu machen. Vor Eintritt in die Tagesordnung hat Herr Artus die Versammlung, für die heutigen Verhandlungen einen Vorsitzenden zu wählen. Die Wahl fiel einstimmig auf ihn selbst, worauf Herr Artus die Versammlung, für die heutigen Verhandlungen einen Vorsitzenden zu wählen. Die Wahl fiel einstimmig auf ihn selbst, worauf Herr Artus den Vorsitz übernahm. Hierauf trug derselbe zunächst die Rechnung pro 1882 vor. Beiträge waren im abgelassenen Jahre nicht eingezogen worden. Der Bestand aus dem Jahre 1881 betrug 104 Mk. 22 Pf., wovon 100 Mk. zinstragend beim hiesigen Vorshußverein angelegt wurden. Die Einnahmen betragen 1882 an Zinsen 3 Mk. 35 Pf., die Ausgabe an Infertionskosten 3 Mk. 96 Pf., mithin die Mehrausgabe 61 Pf. Das Vermögen des Vereins beträgt gegenwärtig 103 Mk. 61 Pf. und zwar an Guthaben beim Vorshußverein 103 Mk. 35 Pf. und baar 26 Pf. Nach erfolgter Prüfung der Rechnung wurde dem Herrn Rechnungsführer Seitens der Versammlung Dedache erteilt. Demnächst führte Herr Landes-Secretair Bethmann der Versammlung in längerem eingehenden Vortrage ein getreues Bild von der Thätigkeit des Vereins während seines nun fünfjährigen Bestehens vor, wies dabei auf die rege Theilnehmung in der Blüthezeit und die verschiedenen während derselben aus der Initiative des Vereins hervor-gegangenen Verbesserungen resp. Anstellungen in den städtischen Einrichtungen hin, widerlegte die falsche Ansicht, als ob der Verein ein Oppositionsverein sein wolle, bdauerte, daß lediglich wohl in Folge ungünstiger Vorshußdemwahl die regere Theilnehmung an den Versammlungen geschwunden sei, meinte aber, daß wohl noch genug Interesse vorhanden sei, um den Verein wieder lebensfähig zu machen und hat daher die Anwesenenden mit warmen Worten, sich dahin zu entscheiden, den Verein noch weiter fortbestehen zu lassen. Nach eingehender Debatte entschied sich die Versammlung einstimmig für Fortbestehen des Vereins In der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurde mittelst Stimmzettel Herr Kaufmann Dürbeck zum Vorsitzenden, durch Acclamationswahl Herr Landes-Secretair Bethmann zum 1. stellvert. Vorsitzenden, Herr Kaufmann Reichelt zum 2. stellvert. Vorsitzenden, Herr Secretair Artus zum Kassens- und Rechnungsführer, die Herren Secretair Schlegel zum 1. Schriftführer, Bahnkassier Reetz zum 2. Schriftführer, die Herren Schlossermeister Hartung, Bauunternehmer Pfeiffer, sowie durch Stimmzettelwahl Herr Hirschfeld jun. gewählt. Sämtliche Gewählte nahmen die Wahl an. Schließlich referirte Herr Schlossermeister Hartung über die beabsichtigte Verlegung des Bahnüberganges an der Lauchstädter Straße, und erklärte sich die Versammlung in Bezug auf die in dieser Angelegenheit von unsern Stadibehörden getroffenen Maßnahmen vollständig einverstanden. Zur Heranziehung einer geeigneten Persönlichkeit für einen in nächster Zeit zu haltenden populären interessanten Vortrag wurde dem Vorstande die Summe bis zu 50 Mk. zur Verfügung gestellt.

† (Zum Hochwasser.) Die furchtbaren Ueberschwemmungen im Rheingebiete sind glücklicherweise vorüber, aber nicht vorüber ist die Noth der Betroffenen. Sie tritt jetzt erst, wo ein Ueberblick der angerichteten Verheerungen mehr und mehr möglich ist, um so greller hervor. Die Privatwohlfähigkeit hat nicht gezögert, den Bedrängten Hülfe zu bringen; ebenso sind sofort aus Landesmitteln angemessene Summen zur Verfügung gestellt. Auch das Reich ist eingetreten, um, wie es in dem Kaiserlichen Erlass heißt, mittels dessen 600,000 Mark aus dem Dispositionsfonds des Kaisers bei der Reichshauptkasse zur Linderung der augenblicklichen Noth bewilligt werden, „den Gedanken zum

Ausdruck zu bringen, daß das gesammte Reich einen so schweren Nothstand einzelner Theile seines Gebietes mitempfinde.“ — Das Hochwasser der Elbe ist normal verlaufen und auch aus der Weichselniederung, aus welcher Hochwasser gemeldet wurde, sind neue besorgnißerregende Nachrichten nicht eingelaufen. — Für die Ueberschwemmten sind noch bei uns eingegangen: Aus Frankleben vom Schafopstisch 0,70 Mk. und aus Krumstädt vom Schafopstisch 0,75 Mk., zusammen 1,45 Mark. Die Gesamt-Summe der zweiten Rate im Betrage von **62,85 Mk.** haben wir noch an den Herrn Landrath von Hellendorf, zur Verwendung für die Ueberschwemmten in der Provinz, abgegeben. — Indem wir all den Gebern herzlich danken, theilen wir noch das Schreiben des Herrn Bürgermeister Corneli aus Ballendar mit, dasselbe liegt zu Jedermanns Einsicht in unserer Expedition aus: „Zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Ueberschwemmten der Insel Niederwerth ging mir heute seitens der sehr geehrten Redaktion der Betrag von „Mark Zweihundert und fünf“ richtig zu, was ich mit innigstem Danke Namens dieser unglücklichen Gemeinde hierdurch ergebenst bestätige. In dankbarer Hochachtung Corneli, Bürgermeister. Ballendar den 15. Januar 1883.“

† (Die Eisbahn) auf dem Gotthardsteige hat gestern wieder ein recht amüsantes Bild. Alt und Jung waren stark vertreten und der Abend senkte sich bereits hernieder, als der frühsliche Tummelplatz erst einigermaßen sich leerte.

† (Das Eisgeschäft) ist in unserer Stadt in flottem Gange. Gestern sah man den ganzen Tag Karren und Wagen jeden Kalibers mit Eis beladen fahren. Jeder schmiedet denn auch das Eis, so lange es noch kalt ist und erhält dafür jetzt noch einen lohnenden Preis.

† (Rebele.) Gestern Abend herrschte ein ziemlich starker Nebel in den Straßen vor und hält derselbe auch heute Morgen noch an.

* (Vieh-zählung.) Also der denkwürdige Tag, an welchem in ganzen deutschen Reiche nicht nur alle Giel, Dähnen und Schweine gezählt wurden, sondern auch alles übrige Vieh (nicht mißverstehen!) alle Schafe und Ziegen, Waulerel und Maulthiere, alle Pferde und — Bienen, die letzteren allerdings nicht einzeln, sondern stochweise! ist auch vorübergegangen, Hunde und Katzen wurden nicht mitgezählt. (Das richtige Zählen der Rater hätte gewiß große unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet.) Den größten Vortheil davon hatte zunächst die liebe Jugend auf dem Lande, da dort die Lehrer meistens als Zähler fungirten und daher die Schule geschlossen war.

† (Schulfeier.) Wie mitgetheilt wird, ist von der königl. Regierung für den 25. d. M., den Tag der silbernen Hochzeit des Kronprinzen, eine Schulfeier für sämtliche Schulen der Monarchie angeordnet worden.

Wetleben, 12. Januar. Der hierorts bestehende Verein gegen Hausbettelei hat im verfloffenen Jahre nicht weniger als 5061 „reisende Handwerker“, darunter z. B. 364 Bäcker, 366 Fleischer, 426 Schuhmacher u. A., mit zusammen 253,25 Mk. unterstützt.

Rothenburg a. S. Ende vorigen Monats ist Nacht von der fistalischen Jähre bei Rothenburg das ca. 50 Meter lange und 180 Pfund schwere Seil gestohlen worden. Der Dieb ist zwar noch nicht ermittelt, indeß hofft man denselben noch ausfindig zu machen, da Verdacht und Spuren vorhanden sind.

Weissenfs. In der Papierfabrik hier verunglückten in den letzten Tagen zwei Arbeiter. Einer gerieth mit der Hand in eine Walzmashine, so daß er in Prof. Wolfmanns Behandlung gegeben werden mußte und der andere wurde von einem Knüttel, womit er einen Riemen auf die Riemenscheibe bringen wollte, so unglücklich getroffen, daß nach einigen Tagen der Tod eintrat.

Theater in Leipzig.

Rene 8. Donnerstag, 18. Jan. **Die Nankan.** Schauspiel in 4 Akten von Erdmann-Chartrian. Deutsch von Karl Saar.
Alte 8. Donnerstag, 18. Jan. **Kläffer.** Original-Fest mit Gesang in 3 Akten von H. Wilken u. P. Aronze. Musik von R. Wial.



Einladung zum Abonnement auf



Wöchentlich
eine Nummer von je 12 Seiten
größt Folio.
Preis vierteljährl. M. 1. 95.

Deutsches Familienbuch.
Einunddreißigster Jahrgang (1883).

Alle 14 Tage
ein Heft von je 24 Seiten
größt Folio.
Preis pro Heft 30 Pfennig.

Wenn man überblickt, was in den bis jetzt erschienenen Nummern des neuesten, einunddreißigsten Jahrgangs von „Illustrirte Welt“ schon geleistet wurde, so findet man die außerordentliche Verbreitung und Beliebtheit dieser Zeitschrift in der Familie vollkommen begründet. Neben der Fülle schöner, anziehender Illustrationen, theils Centralbilder, theils von Begebenheiten fern und nah, giebt die „Illustrirte Welt“ in den Romanen Leistungen hervorragender Schriftsteller, die Spannungskraft und interessanten Stoff mit Gelegentlichkeit vereinigen. Daneben bringt sie in bunter Abwechslung eine Menge kleiner Erzählungen und Novellen und ebenso wie in früheren Jahren sorgfältig ausgewählte praktische Recepte, Mittheilungen aus allen Gebieten des Lebens, der Industrie, Anekdoten, Scherz, Spiele für Kinder u. s. w.

Trotz des Reichthums und der Gelegentlichkeit des Gebotenen kostet **das umfangreiche Heft von 24 Seiten nur 30 Pfennig**
oder
ein Vierteljahrs-Abonnement auf 13 Wochen-Nummern nur M. 1. 95
(wöchentlich also bloß 15 Pfennig.)
Dieser überaus billige Preis wird nur erklärlich und möglich durch die große, immer steigende Verbreitung dieser Zeitschrift durch alle Volksschichten.
Abonnements auf den neuen Jahrgang dieses schönen und billigen Familien-Journals nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditoren und alle Postanstalten entgegen.

Rutz u. Brennholz-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 20. d. M., Nachmitt. 3 Uhr, sollen im Garten des Herrn Amtmann Hammer in hiesiger Unteraltenburg 1 große Partie Rutz- und Brennholz, als: Pflaumen- und Birnbäume, Eichen, Kirschen, Ulmaum u. c. meißbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Merseburg den 16. Januar 1883.

Rindfleisch, Kreis-Auction-Commissionar.

Holz-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Wödelitz.

Am Dienstag den 23. d. M., früh 9 Uhr, werden in Jahn's Saus zu Freyburg aus Distrikt 22 des Schutzbezirks Wödelitz (an der Zwillingseiche) zum Verkaufe gestellt:

- 13 Eichen-Stämme (ausschließlich der Nummern 2, 6, 9, 10, 11, 13, 16, 21, 22 und 23) mit rot. 40 fm.
- 202 meist Weißbuchen-Stämme mit 72 fm.
- 49 Birken- und Linden-Stämme mit 19,14 fm.
- 2 rm Eichen-Klafter-Rugholz.
- 92 = Eichen-Kloben und Knüppel.
- 86 = Weißbuchen-Kloben und Knüppel.
- 8 = Birken- und Linden-Kloben und Knüppel.
- 775 = Restig.

Freyburg a/M., den 12. Januar 1883.

Königliche Oberförsterei.

126. Auctioni. städt. Leihhaus. z. Leipzig

am 1. März a. c. und folgende Tage, worin die im Januar, Februar, März und April 1882 verfesten Pfänder Lit. P. Nr. 1,101—46,079 zu Versteigerung gelangen, und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.



Nächsten Sonntag trifft ein großer Transport ardenner Pferde ein.

Weinstein in Presssch bei Merseburg.

1. Ulm. Domb.-Lotter. Hauptgew. 75000 M. baar. Los 3 M.
Gegen Einsend. v. 3,30 versch. Los m. amtli. Gew.-List. A. Fuchs, Mülheim a.d. Ruhr.

Zu vermieden per 1. Juli
1 schöner großer Laden
mit 2 Schaufenstern, Niederlagen und Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend. Näheres Breitestr. 7.

Café Sergel.
Heute Donnerstag Schlachtfest.
9 1/2 Uhr Wellfleisch. Wurst-Verkauf aus dem Hause.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

10 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. sind auf der Schäferei Günthersdorf zwei Hammel gestohlen worden.

Wer in der Lage ist, über die Diebe Mittheilungen zu machen, welche die gerichtliche Verhaftung zur Folge haben, erhält obige Gratification.

Dölkau den 14. Jan. 1883.
Der Amtsvorsteher.

In allen Krankheitsfällen, ohne Medizin-Anwendung **ausführlichen Rath, Behandlung u. sicherste Hilfe.**

Merseburg, Steinstr. 8.

F. Dietze,

Praktikant der Naturheilkunde.

Maskenball

in Oberbenna
Sonntag den 21. d. M.
Abends 7 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Der Kriegerverein.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele,

Rossmarkt Nr. 12,

empfiehlt **Preßkohlensteine**, aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heizkraft, **Luckenauer Briquetts** und **prima böhmische Stückkohle** zu den billigsten Preisen.



Von Donnerstag d. 18. d. M.



ab steht ein Transport frischmelkender und hochtragender

Kühe u. Kalben

zum Verkauf bei

Gustav Daniel,
Weißenfels, Saalstraße 2.

Kleine Mitterstraße 4
ist die große Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Billig zu verkaufen
1 raqerter Mopsund u. 6 St. junge, weiße, echte Putel; Nah res Breitestr. 7.

Zu Oetern suchen wir einen Lehrling.

Buchdruckerei des „Merseburger Kreisblatt.“

Familien-Nachrichten.
Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren und innig geliebten Tochter und Schwester **Bertha**, welche der höchste Vater nach einer mehrjährigen Krankheit am 10. Januar im blühenden Jugendalter von 24 Jahren durch einen sanften Tod von hinnen rief, fühlen wir uns gedrungen tiefgefühltest unsern Dank auszusprechen für die vielen Beweise der liebevollen Theilnahme während ihrer Krankheit durch spendende Tröstungsreden und tröstende Besuche von mitfühlenden Herzen. Namentlich aber innigsten Dank ihren lieben Jugendfreunden und Freundinnen, welche sie zu ihrer

legten Ruhesätte trugen und begleiteten und durch die feierliche Trauermusik ihr Begräbniß unvergänglich würdigten, sowie für das werthvolle Aushelfen und die herrlichen Kränze und Kronen. Innigen Dank noch allen werthen Freunden von Nah und Fern, welche ihren Sarg mit Blumen schmückten. Dank dem Herrn Pastor Schlegel für die tröstlichen Worte beim Begräbniß, sowie dem Herrn Cantor Vertkau und dessen Schülern für die erhebenden Grabgesänge. Außer dem noch herzlichsten Dank dem Herrn Kreisphysikus Dr. Simon in Merseburg für seine eifrige Bemühung während der Krankheit unserer lieben Tochter. Ja überhaupt noch Dank allen Denen, welche gekommen von Nah und Fern, um ihr das letzte Ehrengeleit zu geben. Diese vielen Beweise der so überaus großen Theilnahme an unserm herben Schicksale waren uns Allen lindender Balsam in unsre blutenden Herzen. Möge der allmächtige Gott Allen dafür ein reichlicher Vergelter sein und Jedem vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Gröllwitz und Weißenfels den 14. Januar 1883.

Die trauernden Eltern u. Geschwister **Weinert.**